# Oertliches und Sächsisches.

## Aus dem Landtage.

**Für Aufhebung der Zwangswirtschaft über möblierte Zimmer.**

Die deutschnationale Fraktion hat im Landtag folgenden Antrag Bultmann eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen:

1. für die Vermietung möblierter Räume und für die Vermietung leerer Teile einer Wohnung die Zwangswirtschaft aufzuheben, insbesondere dafür die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und das Mieterschutzgesetz außer Wirkung zu setzen;

2. Die Neubelegung von Räumen mit Zwileinquartierung durch Landesverordnung auszuschließen."

**Ein Rekord.**

Dem Rechtsausschuß des Landtags lagen in seiner Mittwochsitzung nicht weniger als 30 Anträge zur Genehmigung von Strafverfolgungen von sozialdemokratischen und kommunistischen Landtagsabgeordneten vor. Es handelte sich um Beleidigungsklagen und Pressevergehen, und um Anklagen wegen Landesverrats und ähnlicher Dinge. Der Löwenanteil an den 30 Strafanträgen entfiel auf den kommunistischen Abgeordneten Berth, gegen den allein 8 Strafanträge vorlagen. Da die Linke im Ausschuß nicht voll vertreten war, wurde in den meisten Fällen mit 10 Bürgerlichen gegen 7 Linke die Genehmigung zur Strafverfolgung beschlossen. Eine Ausnahme fand die Behandlung eines gegen den Abgeordneten Arzt vorliegenden Klageverfahrens, bei dem die Demokraten mit der Linken gegen die Genehmigung der Strafverfolgung stimmten, die infolgedessen auch abgelehnt wurde.

## Beamtenbesoldungsdienst aller ehem. Offiziere.

Vom Deutschen Offizier-Bund wird uns geschrieben:

Den in den Reichsdienst als Beamte übernommenen ehemaligen Berufsoffizieren ist ihre Militärdienstzeit entweder nur zu recht unzulänglicher Weise oder überhaupt nicht in Anrechnung gebracht worden. Demgegenüber soll — wie dem Deutschen Offizier-Bund mitgeteilt worden ist — solchen Beamten, die aus freien Berufen in den Reichsdienst als Beamte übernommen worden sind, ihre frühere, mit dem Reichs- oder Staatsdienst also in gar keinem Zusammenhang stehende Tätigkeit (als Rechtsanwalt, Partei- oder Gewerkschaftssekretär usw.) vielfach auf das Beamtenbesoldungsdienstalter angerechnet worden sein. Dem D. O. B. wäre die Anführung einwandfreien Materials hierüber sehr erwünscht, das genau festgestellte Tatsachen enthalten und nur auf Reichsbeamte erstrecken muß. Von Interesse wäre aber auch entsprechendes Material von Staats- oder Kommunalbeamten, die vor ihrer Anstellung als Beamte freien Berufen angehört haben.

Es wird gebeten, diese Zusendungen an die Bundesleitung des Deutschen Offizier-Bundes, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 22b, zu richten.

## Betriebsstillegungen.

In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember sind beim sächsischen Arbeitsministerium 16 Anzeigen über beabsichtigte Stillegungen von Betrieben eingelaufen. Davon entfallen je drei auf die Metallverarbeitung und die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, je zwei auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, die Textilindustrie und die Papierindustrie, je eine auf die Glasindustrie, die Lederindustrie, die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel und das Bekleidungsgewerbe. Zwischen dem 16. und dem 31. November waren von derselben amtlichen Stelle 21 Stillegungsanzeigen eingegangen.

— **Todesfall.** Wie aus den Familiennachrichten dieser Nummer ersichtlich, ist in der Nacht zum 18. Dezember in Strophecot der Kontaj. Kammerherr und Rittmeister der Reserve Carl v. Leipzig, Rechtsritter des Joh.-Ordens und anderer hoher Orden, im Alter von 76 Jahren gestorben.

— **Einen Entwurf eines Ortsgesetzes zur Aufwertung** hat St.-V. Bonk, der Vorsitzende der demsozialen Gruppe, dem Stadtverordneten-Kollegium eingereicht.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die in dem Kindererholungsheim in Arnsdorf untergebrachten Kinder treffen Dienstag vormittag 10.13 Uhr auf dem Hauptbahnhofe ein. Die Eltern und Angehörigen der Kinder werden ersucht, ihre Kinder zur angegebenen Zeit auf dem Hauptbahnhofe in Empfang zu nehmen.

— **Der Dresdner Verkehrsverein** hat, wie bekannt, seit dem 1. Dezember eine Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebureaus übernommen und ist dadurch in der Lage, Fahrkarten ohne Aufschlag, Schlafwagenplätze und dergleichen zur Verfügung zu stellen. Da die Eröffnung seiner Geschäftsstelle im Verkehrshaus am Altmarkt erst Anfang Januar erfolgen kann, findet die Ausgabe zunächst nur in der Geschäftsstelle Hauptbahnhof, Ostbau, statt. Auch werden künftighin hier sowohl wie am Altmarkt und im Bureau Weiser Hirsch die Witterungsberichte unserer sächsischen Wintersportplätze (Altenberg, Geising, Kipsdorf, Zinnwald usw.), sowie auch der wichtigsten schlesischen Wintersportplätze (Schreiberhau, Krummhübel, Brückenberg) zum Aushang kommen, so daß alle Wintersportfreunde sich über die Sportmöglichkeiten in diesen Gebieten unterrichten können.

**Kauft u. frankiert zur Wohlfahrtsbriefmarkenwoche vom 14. bis 21. Dezember mit Wohlfahrtsbriefmarken!**

— **Die Bücherei des Sächsischen Landesgesundheitsamtes** ist wegen baulicher Veränderungen bis auf weiteres geschlossen.

—* **Ein Seminaristen-Weihnachtsspiel.** Im Friedrich-August-Seminar in Strehlen wurde am Mittwoch ein abendfüllendes Märchenspiel aufgeführt, das zwei Achtzehnjährige zu Verfassern hat. Das heißt: Nicht eine moderne Dichterfirma. Der Sekundaner Herbert Vetter ist der Dichter und sein Altersgenosse Johannes Ulbricht der Vertoner einiger Lieder und des stellenweise die Handlung begleitenden Präludierens. Die Handlung des immerhin figurenreichen Spiels führt in ein Königreich „Allmunda", ein Name, von dem man nicht auf das Sprachgefühl seines Erfinders schließen darf, der aber doch recht sicher bezeichnet, was gesagt werden soll; er bedeutet das Gegenteil vom Lande Nirgendheim. In dieses Königreich spielt ein Feenreich und ein Ordensrittertum hinein, das dem kriegswilden König die Tochter raubt, und sie dem sie suchenden Edelknaben Rudolf nach Jahresfrist wiedergibt und ihm zugleich die Würde des Königstums zuspricht. Der Dichter spielte den, der nachher König wird. So muß es sein, wenn Achtzehnjährige ihre eigenen Stücke spielen. Da ist es wenigstens echt. Und echt und jugendlich richtig war die köstliche Frische und Lebendigkeit, mit der alles, was mittat, sich der Sache hingab. Echt ist die Begeisterung — trotz ungebügelten Maskenverleihkostümen und Laterna-Magika-Hintergrund. Echt war auch im Stücke selbst das Klugtun und ausgiebige Monologisieren über Begriffe, die dem Dichter geeignet schienen, den Sinn der allzuäußerlichen Handlung zu vertiefen. Echt war auch der Titel: „Jugendtraumblüten". Wer hat denn ein Recht, über die Hinfälligkeit der Blüten der Jugendträume sich dichterisch zu erwärmen, wenn nicht die Jugend; sie weiß ja noch nicht, was aus ihnen wird im Leben, wie sie oft nach langen Jahren wieder aufduften, wie sie ihr Licht gießen gerade in die späten Jahre. Trotzdem enthält das Spiel ein paar gute Worte über die Notwendigkeit des Glaubens an den Jugendtraum, über das Vertrauen auf diesen Traum, das uns trotz allem an das Ziel unseres Lebens führt. Das war wohl auch der Sinn des Ganzen. Die Musik ist natürlich oft anklingend an Bekanntes, aber sie klingt an Gutes an und zeigt ernste Arbeit und Sinn für frisch zugreifende Charakteristik. Die große Aula war von beifallsfrohen Freunden und Angehörigen der Darsteller reichlich gefüllt.

— **Eine Hausfleiß-Ausstellung** veranstaltete die Jugend des Deutschen Guttemplerordens in der „Weißen Schleife" auf der Johann-Georgen-Allee. Die vorwiegend zwischen 14 und 20 Jahre alten Jugendlichen hatten mit großem Fleiße und viel Geschick eine Menge nützliche, sowie auch Ziergegenstände gefertigt. Man sah Stickereien und Wollsachen, Kopfkissen, Decken, Perlketten, Laubsäge- und Holzschnitzarbeiten und vieles andere. Aber auch die Arbeiten der Kinder aus den Jugendlogen und dem Jugendheim Klein-Graupa waren besonderer Beachtung wert. Die Bücherschau diente vor allen Dingen der Aufklärung, aber auch gute andere Bücher, wie moderne und alte Klassiker, gute Romane, Kinder-, Sagen-, Märchen- und Heimatbücher sowie Reiseerzählungen waren hier zu finden. Kreiswart Gustav Siedenburg begrüßte die Erschienenen und gab Aufschluß über den Zweck der Ausstellung.

—* **Staatsgymnasium zu Dresden-Neustadt.** Zum dritten Kunstabend, der Donnerstag, den 11. Dezember, in der Aula des Staatsgymnasiums stattfand, hatte sich der ehemalige Schüler des Staatsgymnasiums Arthur v. Freymann mit seinem Streichquartett: den Herren Sliwinski (2. Violine), Bock (Bratsche) und Gemeindl (Cello) freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Die ausgewählten Stücke (Franz Schuberts A-Moll-Quartett op. 29, Mendelssohn-Bartholdys Adagio und Kanzonetta aus op. 12 und Dvoraks Streichquartett F-Dur op. 96) wurden mit feiner Abtönung und beseelt vorgetragen und ernteten reichen Beifall.

— **Gehaltsbewegung der Bankbeamten.** Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Gau Sachsen, teilt uns mit, daß in den gestern im Reichsarbeitsministerium abgehaltenen Gehaltsverhandlungen nach längeren Beratungen der Vorsitzende, Oberregierungsrat Kuttig, folgenden Vergleichs-Vorschlag machte: Es sollen erhalten die Angestellten im 3. bis 5. Berufsjahr 4 Prozent, im 6. bis 10. Berufsjahr 6 Prozent, im 11. bis 15. Berufsjahr 10 Prozent Gehaltserhöhung. Die Regelung soll bis zum 31. März 1925 gelten. Die Parteien haben sich bis zum 22. Dezember über Annahme oder Ablehnung zu erklären.

— **Deutscher Esperantobund, Zweigverein Dresden.** Die Feier der 65. Wiederkehr des Geburtstages Dr. Zamenhofs, des Schöpfers der Esperantosprache, im Italienischen Dörfchen erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie zugleich zur Trauerfeier für die am 6. Dezember d. J. in Warschau verstorbene Witwe Dr. Zamenhofs umgestaltet wurde. Um eine auf persönlichen Erinnerungen an Dr. Zamenhof und Frau beruhende Rede Dr. H. Arnholds gruppierte sich eine reiche Folge von gesanglichen, deklamatorischen und musikalischen Darbietungen, welche der Stimmung der Feier angepaßt waren und von den Damen C. Pollatz, L. Oesterreich und K. Wild, sowie den Herren Engst und Brandler ausgeführt wurden.

— **Annenkirche.** Wie alljährlich zur Adventszeit entfaltet der Frauenverein zu St. Annen auch in diesem Jahre eine rührige Tätigkeit zum Wohle der Notleidenden und Bedürftigen. Der am 7. Dezember veranstaltete „Striezelmarkt", den die Mitglieder und Freunde des Vereins in dankenswerter Weise mit Gaben reich ausgestattet hatten, bereitete den zahlreichen Besuchern frohe Stunden und brachte für den wohltätigen Zweck einen namhaften Reinertrag. Ebenso erfolgreich verlief die Adventsfeier des Vereins am Abend des 12. Dezember, die Pfarrer Adolf Müller mit seinem Missionsbläserchor und Kantor Grützners Orgeldarbietungen besonders weihevoll gestalteten. Der Frauenverein und er Gemeindebund haben überdies die Mittel bereitgestellt, daß die alte, vielen liebgewordene Sitte des Turmblasens am Weihnachtsabend in diesem Jahre wieder aufgenommen werden kann.

—* **Das Schwurgericht** verhandelte in geheimer Sitzung am Donnerstag gegen den 1891 zu Lawalde geborenen Justizassistenten Paul Richard Fiedler wegen Meineides. Nach der Anklage soll dies anläßlich einer gegen ihn anhängig gewordenen Unterhaltsstreitsache geschehen sein. Das Gericht erkannte nach langer Verhandlungsdauer auf Freisprechung.

—* **Vermutlicher Selbstmord.** Am Donnerstag nachmittag ist der 24 Jahre alte Inhaber einer Reparaturwerkstätte Georg Klotz plötzlich in seinem Geschäft, Bahnhofstraße 4 in Blasewitz, verstorben. Kurz zuvor hatte er Konfekt gegessen, das ihm in einem kleinen Karton durch die Post anonym zugegangen war. Da hier der Verdacht eines Verbrechens bestand, nahm die Kriminalpolizei sofort die Untersuchung auf. Dabei wurde festgestellt, daß der Onkel des Verstorbenen gleichfalls von dem Konfekt gegessen hatte, ohne eine Schädigung dadurch erlitten zu haben. Nach den kriminalpolizeilichen Erörterungen besteht die Vermutung, daß Klotz selbst einige Konfektstücke nach Anbohrung mit Gift gefüllt und den Karton zur Post gegeben hat, um einen Selbstmord, zu dem ihn offenbar seine ungünstige Vermögenslage getrieben hat, zu verdecken. Restlose Aufklärung kann erst nach der gerichtlichen Sektion erfolgen.

— **Sonderbeilage.** Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Dresdner Zeitschriften-Zirkel Otto Thurm, Seidnitzer Straße 2, bei.

— **Ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen** ereignete sich am Freitag kurz vor 6 Uhr abends an der in Autofahrerkreisen bekannten und auch gefürchteten Grumbacher Brücke, wo schon so mancher Unfall zu verzeichnen gewesen ist. Zu genannter Zeit fuhr ein kleinerer von Freiberg kommender Kraftwagen auf ein großes Dresdner Auto, das nach Chemnitz übergeführt werden sollte. Durch die Wucht des Zusammenpralles überschlug sich der kleinere Kraftwagen, die vier Insassen wurden sämtlich, wenn auch glücklicherweise leichter verletzt. Beide Fahrzeuge wurden sehr stark beschädigt, sie mußten in Autowerkstätten abgeschleppt werden.

— **Einbruch.** In der Nacht zum 9. und 11. Dezember wurden in Freital durch Kellereinbrüche 60 Flaschen Wein der Marken Schloß Böckelheimer, Freienstheimer Lettenhalmen, 1920er Chateau Latour, 1918er St. Estephe-Bordeaux, 1921er Madeleine Tavirer Riesling, Kallstädter Steinacker, Hilleshelmer Grain, gestohlen. Durch eine Mittelsperson ist der Wein in einer Schankwirtschaft in Striesen eingestellt worden. Der Inhaber der betr. Schankwirtschaft wird ersucht, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

— **Gewarnt wird vor dem Koch Erhard Pohle,** der als angeblicher Generalagent des Lesezirkels „Globus" durch Zeitungsinserat 20 Herren und Damen für den Freistaat Sachsen als Filialleiter bzw. Leiterinnen sucht. Den Bewerbern stellt er eine Filiale hier oder auswärts in Aussicht und läßt sich dann eine Auskunftsgebühr von 75 Pf. zahlen. Pohle ist es jedoch nur um betrügerische Erlangung von Barmitteln zu tun. Die Kriminalpolizei ersucht gegebenenfalls um dessen Festhaltung und sofortige Benachrichtigung.

Tischzeuge
Bettwäsche
Herrenwäsche
Damenwäsche
empfehlen zu Weihnachts-Geschenken
Müller & C. W. Thiel
Inh.: Richard Müller
Prager Straße 35

Instrumentalisten bei dem unter der Regide Prof. Buttners einstudierten Vortrage der Cello-Sonate in D-Dur von Draeseke; Herr Liebenwirth, der in seinem Cellospiel alle Vorzüge der Ziegnerschen Schule offenbarte, und die Pianistin Frl. Petzschmann aus Frl. Zimmermanns Klasse, gut schnitten auch hier Schüler und Schülerinnen Prof. Klinges ab, zumal sie auswahlmäßiges bildungswertes Material bekundeten. Die Baritonisten Stanzab und Kopp sangen je eine große Opernarie (aus Gounods „Margarethe" und Verdis „Aureia"); die Altistin Frl. Pasler legte in vier wundervolle Lieder Felix Draeseke warme Beseelung, und die Mezzosopranistin Frl. Stephan interpretierte mit ihrer bestens geschulten Stimme fünf Lieder Rabinsteins, deren Gefühlsinhalt sie allerdings nicht auszuschöpfen vermochte. Prof. Klinge war den Gesangsvorträgen ein vorzüglicher Begleiter am Flügel. —dl.

†* **Schopenhauer-Gesellschaft.** Wenn Dr. Wladimir Astrow (Berlin) anfangs an der ungeheuren Problematik von Dostojewskis Schaffen den Zusammenhang weiteuropäischen Denkens darzutun, sich von Anfang der Darstellung von Rudolf Marie Holzapfels „Ideal" gewidmet hätte, wäre nicht nur ihm selbst und seinen Zuhörern ein gut Teil Mühe erspart geblieben, er hätte auch Zeit und Kraft gefunden, sich ausführlicher den Gedanken des innaßen Seelenforschers und Philosophen zuzuwenden. Daß der Redner als Muse sein Thema „Dostojewski und das Ideal" formulierte, ist verständlich. Ebenso richtig aber hätte ein Vertreter westeuropäischen Geisteslebens als Beispiel dienen können, zumal der russische Dichter im zweiten Teil des Vortrages überhaupt nicht wieder erwähnt wurde. Trotz alledem war die klare und eindringliche Schilderung der geistigen und seelischen Kämpfe, die Leben und Schaffen des genialen Russen ausfüllen, der gelungenere Teil des Vortrags, und die Tragik seiner Weltanschauung, die keine Versöhnung zwischen den Erkenntnissen des nüchternen Denkens und den Forderungen des religiösen Gemüts zu finden vermag, kam ergreifend zum Ausdruck. Rudolf Marie Holzapfel hat den Nachweis versucht, daß es Wege gibt, die Frage zu lösen. Die schöpferischen Kräfte der menschlichen Seele sind nur noch nicht genügend erforscht. Holzapfel wird vom Zusammenbruch der Vergangenheit nicht zertrümmert, er baut eine neue Geisteswelt auf. Er beginnt seine Untersuchungen mit einer Analyse des Gewissens, erforscht die geistigen Arbeitsgesetze, analysiert Einsamkeit, Sehnsucht, Hoffnung, Kampf und andere Seelenäußerungen und fordert eine feinere Differenzierung aller Seelenkräfte und Höherzüchtung des Geistigen an Stelle der heute üblichen Nivellierung. Nicht das Interesse eines Teiles der Menschheit, die ganze Menschheit ist maßgebend. Die Rettung der geistigen schöpferischen Kräfte ist die Haupttätigkeit des neuen Gewissens: daraus ergeben sich neue sozial-pädagogische Einrichtungen. Holzapfel widmet sich weiter der Erhellung des Wesens der schöpferischen Arbeit, insbesondere des künstlerischen Schaffens, und weist die gleichen Gesetze für Geist und Natur nach. Seine Psychologie der Ideal-Erlebnisse zeigt, daß Wissen, Phantasie und Glaube ineinandergreifen: im Paniteal, Religiöse Erneuerung und Hingabe ist das höchste Ziel. — Was der Redner gab, waren naturgemäß nur Resultate, nicht Beweise. Die wortreiche Darstellung in langgesponnenen Perioden war auch mehr die Sprache des Verehrers als die des strengen Wissenschaftlers. Es muß also dem einzelnen überlassen bleiben den bedeutsamen Anregungen nachzugehen und nachzuprüfen. —ch—

†* **Berliner Staatsoper.** Die, wie schon gemeldet, sehr erfolgreiche Erstaufführung von Hans Pfitzners „Rose vom Liebesgarten" war eine mutige Tat der Berliner Staatsoper. Denn die „Rose" ist gleich der „Eurvanthe" kein Publikumsstück und steht stofflich mit ihrer symbolischen Märchenromantik dem heutigen Empfinden schon recht fern. Es muß die blühende, von Melodik überquellende Musik für sich siegen und ein gleiches kann vielleicht noch die Aufführung tun, wenn sie besondere Werte hat. Das war in Berlin der Fall. Besonders ist für die Orchesterleitung Georg Szells kein Wort des Lobes zu hoch gegriffen. In der Besetzung standen die Träger der Hauptrollen, Fritz Soot und Violetta de Strozzi, beinahe etwas hinter den Episodenfiguren zurück. Denn wenn sie auch ganz gut waren, so sind doch Scheidl und Braun als Sänger- und Waffenmeister einfach unvergleichlich gewesen, und auch Helgers wird wohl einer der besten Nachtwunderer sein, die jemals auf der Szene standen. Da das grausige Spukbild in seinem finsteren Reich zugleich den eigentlichen musikalischen Höhepunkt des Werkes bildet, war hier der Eindruck ganz besonders stark. Die szenische Ausstattung bot, ohne gefährliche Experimente zu wagen, eine würdige Umrahmung. Es steht nun nur zu hoffen, daß es nach solchem Aufgebot idealer künstlerischer Arbeit auch gelingen möge, das Werk im Spielplan zu halten. -s-

†* **Ein Ultimatum an die Leitung des deutschen Opernhauses in Berlin.** Eine große Betriebsversammlung des Personals des deutschen Opernhauses beschloß am Donnerstag mit weit über 400 Stimmen ein Ultimatum, in dem die Verwaltung des deutschen Opernhauses aufgefordert wird, alle Gagen und Löhne bis heute mittag auszuzahlen. **Sollte das unmöglich sein, dann wird der Aufsichtsrat und die Verwaltung des deutschen Opernhauses aufgefordert, den Konkurs anzumelden.** Das gesamte Personal hat sich aber bereit erklärt, weiter zu arbeiten, um bis auf weiteres, wie in der Volksoper, einen ungestörten Verlauf der Vorstellungen zu ermöglichen.

†* **Ein 75jähriger Aquarellmaler.** In München beging dieser Tage der bekannte Aquarellmaler Wilhelm Jacob Hertling seinen 75. Geburtstag. Er ist in Katzeneinbogen in Hessen-Nassau geboren und besonders durch seine Landschaftsbilder, deren Motive der Umgebung Münchens und dem schönen Frankenlande entnommen sind, bekannt geworden.

† **Margarete Abt,** die letzte Tochter des Komponisten Franz Abt, lebt in Braunschweig in den dürftigsten Verhältnissen. Da die alte Dame — eine Sechzigerin — fast taub ist, ist sie vollkommen erwerbsunfähig und somit auf die Hilfe ihrer Freunde und der Verehrer ihres Vaters angewiesen.

† **Anna Plothow †.** Im Alter von fast 72 Jahren ist Anna Plothow, die Senjorin der deutschen Journalistinnen und bekannte Vorkämpferin der Frauenrechte, in Berlin gestorben. Als Schriftstellerin und Märchenerzählerin („Märkische Skizzen", „Klatschliesel", „Heideprinzeßchen") wird Frau Plothow ihrer Gemeinde unvergessen bleiben.

† **Thomas Mann** traf in Kopenhagen ein und wurde am Bahnhof von dem deutschen Gesandten v. Mutius und von dem Vorsitzenden des Dänischen Schriftstellervereins, Sophus Michaelis, empfangen. Er wird zuerst in Aarhus und dann in Kopenhagen im Studentenverein einen Vortrag über Goethe und Tolstoi halten. Im Kopenhagener Verein der Freunde deutscher Literatur wird er schließlich an einem dritten Abend aus eigenen Werken vorlesen.

## Neue Bücher für jung und alt

**aus dem Verlag von Carl Flemming und C. T. Wiskott, Berlin.**

Die Nachkriegszeit mit ihrer stetig zunehmenden Geldentwertung hat besonders auch die Bücherherstellung und erst recht die Herausgabe neuer Verlagswerke lähmend beeinflußt. Papierpreise, Setzer- und Druckerlöhne, die Kosten für künstlerischen Buchschmuck usw. waren dermaßen gestiegen, daß selbst bei einfachster Ausstattung die Bücher so teuer zu stehen kamen, daß gewöhnliche Sterbliche sie nicht mehr bezahlen konnten. Wo hätte da ein Verleger den Mut hernehmen sollen zu Neuauflagen und neuen Veröffentlichungen? Nicht zum wenigsten hat die Herstellung und Verbreitung guter Jugendliteratur unter solcher Not der Zeit gelitten. Bewährte Jugendschriften konnten nicht wieder neu aufgelegt werden, und die spärlichen Neuerscheinungen waren zumeist mollusktenhafte Erzeugnisse einer unklaren, schwächlichen und schwankenden Uebergangszeit ohne Saft und Kraft. So war auch hier ein Wiederaufbau nötig, ein mutiges